



Norbert Wichnalek kommentiert unsoziales Verhalten in Sozialen Medien

Wenn das Reptilienhirn aktiv wird ...

Ztm. Norbert Wichnalek, Augsburg/Deutschland

Norbert Wichnalek nahm in der vierteiligen Artikelreihe „Zahntechnik im Wandel“ kein Blatt vor den Mund und vertrat ganz unverblümt manch provokante These. Das brachte ihm nicht nur Zuspruch, sondern auch Schelte ein. Nicht zuletzt aufgrund dieser Erfahrung, befasste er sich bei einer seiner „Freitagsfortbildungen“ mit dem Thema ethisches Verhalten in den dentalen Sozialen Medien. Heraus kam wieder ein Text, der nicht bequem ist, bewusst auf die Spitze treibt und vor allem sensibilisieren will für verantwortungsvolle Kommunikation – auch oder gerade im Netz.

Kontakt

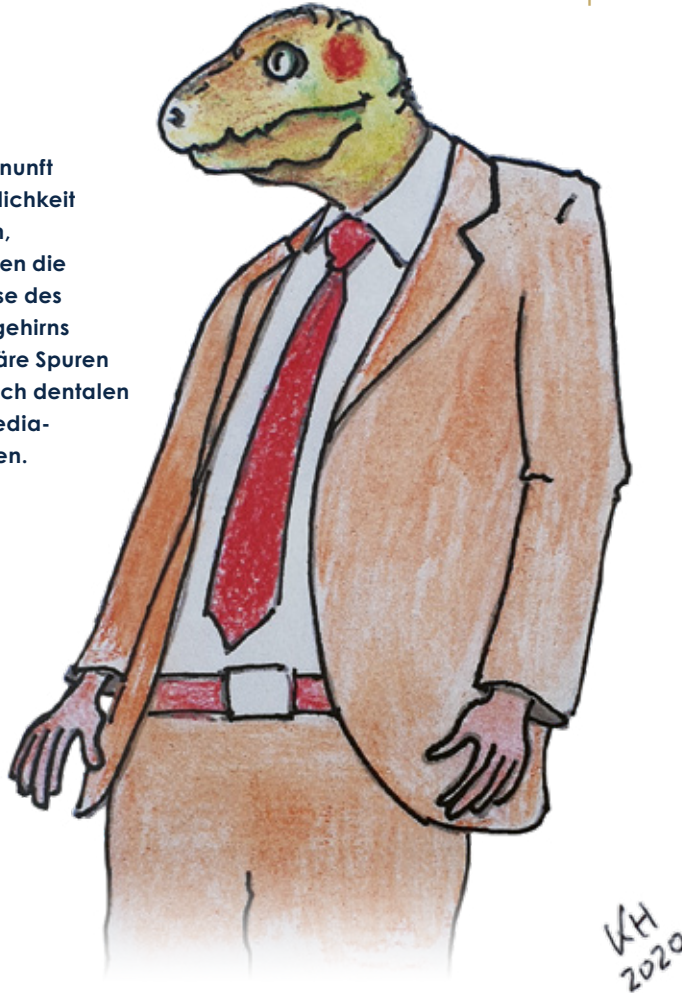
- Ztm. Norbert Wichnalek
Hochfeldstraße 62
86159 Augsburg

Fon +49 821 571212
Fax +49 821 5892553
info@wichnalek-dl.de
www.wichnalek-dl.de

Zeichnungen

- Karlheinz Häring, Augsburg

- › Wenn Vernunft und Sachlichkeit ausgehen, hinterlassen die Auswüchse des Reptiliengehirns rudimentäre Spuren in so manch dentalen Social-Media-Plattformen.



Es ist Freitag. Nach einer wohltuenden Massage und einigen Saunagängen schreibe ich ganz frei und entspannt im Ruheraum eines Wellnessparks meine Gedanken zum Thema Ethik und Social Media nieder. Das ist der Ort, an dem in mir neue Ideen reifen und Projekte Gestalt annehmen. Ich nenne das meine „Freitagsfortbildung“.

Das Reptiliengehirn

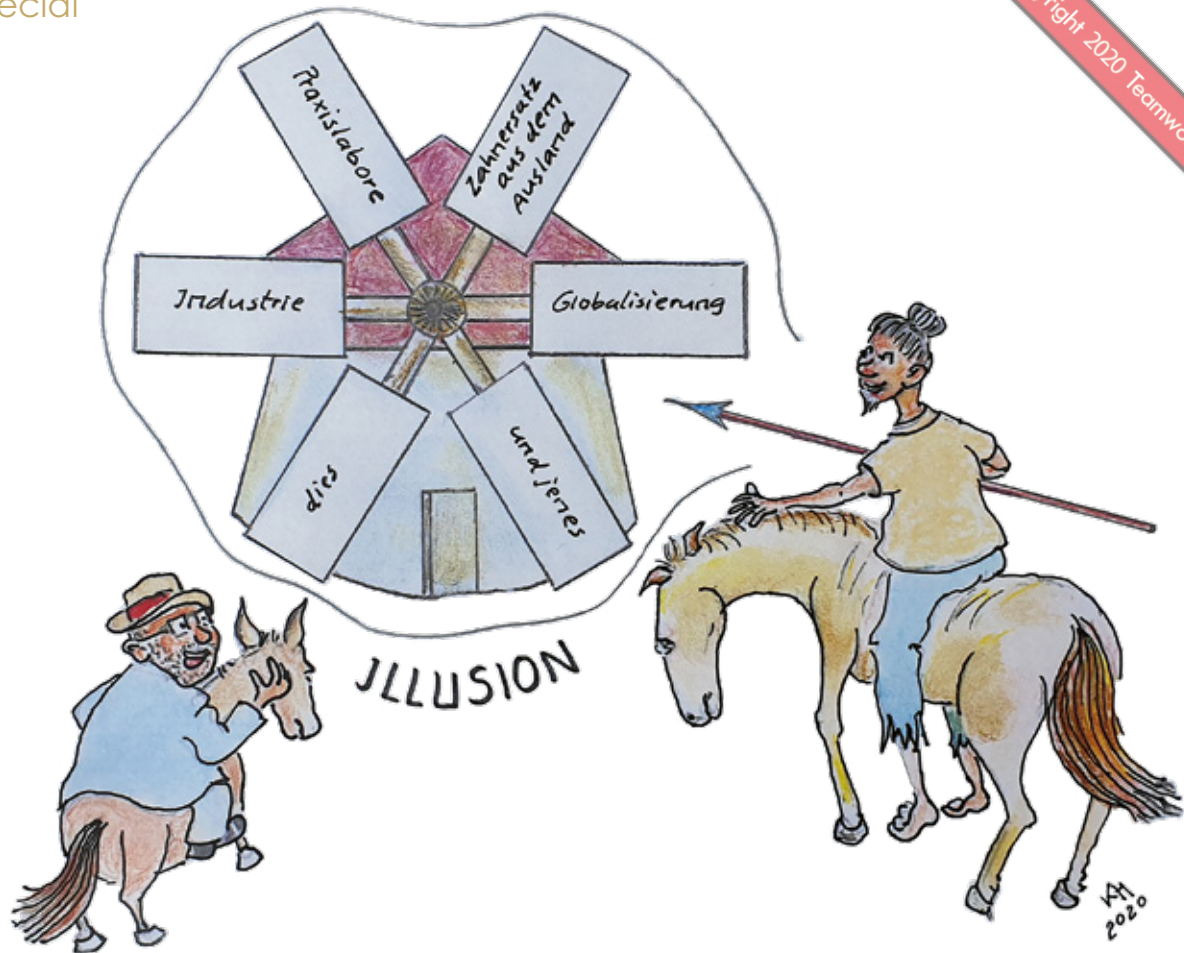
Regelmäßig stolpert man in den dentalen Sozialen Netzwerken über beleidigende, verletzende, primitive, vulgäre und polemische Aussagen und Kommentare ohne jedweden Sinn oder Realitätsbezug. Da keimt in mir immer die Frage auf: Wie kann es in einer offenen, globalisierten Gesellschaft passieren, dass gewöhnliche Menschen wie „Du und Ich“ so reagieren und nicht vernünftig, also von „Verstand zu Verstand“ kommunizieren können. Des Rätsels Lösung: Es liegt an unserem Reptiliengehirn.

Der Hype um Social Media Plattformen ist ein Phänomen, das auch die Dentalbranche längst erreicht hat. In öffentlichen oder auch geschlossenen Gruppen tauscht man sich aus oder kommuniziert, indem man etwas postet, beispielsweise Bilder von Arbeiten. Fragestellungen zu einem Thema oder Problem et cetera werden oftmals auf sehr primitive Art und Weise geäußert. Häufig spiegeln sich darin der eigene Frust oder die eigene doch sehr begrenzte Weltanschauung wider. Der Postende möchte diese Ansichten mit einer Gruppe teilen und erwartet im Gegenzug bedingungslose Zustimmung. Erfolgt diese nicht wie gewünscht, dann wird bei vielen Menschen das Reptiliengehirn aktiviert. Das Reptiliengehirn wird auch als Hirnstamm bezeichnet und ist der älteste und tiefstliegende Teil des menschlichen Gehirns. Das Reptiliengehirn hat sich vor mehr als 200 Millionen Jahren aus den primitiven Lebensformen entwickelt. Es ist für die Art- und Selbsterhaltung zuständig und



my first
ceramic
in paste

Mehr Informationen → 



- ^ Aufgrund der fehlenden Unterscheidungsfähigkeit zwischen Realität und Fiktion kämpfen auch die dentalen „Don Quijotes“ gegen „Fantasiefeinde“. Handelt es sich dabei gar um die Administratoren einer Gruppe, greifen diese gerne zu ihrem „schärfsten Schwert“, der Zensur. Man möchte halt unter sich bleiben.

hat die Aufgabe, das eigene und das Überleben der Spezies zu sichern. Das Reptiliengehirn kennt nur drei Notfallprogramme: Kampf, Flucht und Erstarrung. Eine Art „Lebensversicherung“ der Urzeit in Gefahrensituationen. Zeichen einer starken Dominanz des Reptiliengehirns sind unter anderem ausgeprägtes Territorialverhalten,

Eigennutz, Futterneid, Wettbewerbsdenken, Argwohn, kurzsichtiges Denken, Intoleranz, Selbstsucht und Anmaßung. Falsche (negative) Gedanken erzeugen falsche (negative) Gefühle und diese aktivieren, weil eine potenzielle Gefahr bestehen könnte, unser Reptiliengehirn. Das Reptiliengehirn ist dazu prädestiniert, schnell zu reagieren,

aber nicht, um komplexe Lösungen zu finden. Ist es aktiviert, hat der Verstand Pause und reflektiertes Denken funktioniert nicht mehr. Nur so lassen sich aus meiner Sicht manche nicht nachvollziehbaren Reaktionen von „normalen Durchschnittsdenkern“ in den dentalen Sozialen Medien erklären.

Haftungsausschluss

Ich als Autor übernehme keinerlei Gewähr für die Vollständigkeit, Aktualität, Korrektheit oder Qualität der bereitgestellten Leseinformationen. Gegen mich gerichtete Haftungsansprüche, die sich auf Schäden ideeller oder materieller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Leseinformationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Alle Leseinformationen sind freibleibend und unverbindlich. Sie geben lediglich meine aktuelle ganz persönliche Meinung und Sicht der Dinge wieder, die sich in Zukunft eventuell auch ändern könnte. Ich als Autor behalte mir ausdrücklich vor, Teile des Artikels oder den gesamten Artikel ohne gesonderte Ankündigung zu ergänzen, zu verändern, zu löschen oder den Artikel zeitweise oder endgültig einzustellen. Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Dentale Don Quijotes Epilog

Häufig drängen sich gar Parallelen zu der Romanfigur Don Quijote (Don Quijote, Miguel de Cervantes, 1605) auf. In diesem Roman schwingt sich der Kleinadlige Alonso Quijano zum stolzen Ritter auf und versucht Abenteuer zu bestehen, die nicht existieren. So kämpft der „Ritter von der traurigen Gestalt“ gegen Windmühlen, die ihm in seiner Fantasie wie Riesen erschienen. Es hat den Anschein, dass manch Dentaler es ihm gleichtut: Die einzelnen Windmühlenblätter repräsentieren dabei „Fantasiefeinde“ wie Praxislabore, Zahnersatz aus dem Ausland, Dentalunternehmen, die mit Zahntechnikprodukten die Zahnarztpraxen beliefern, Globalisierung und so weiter.

„Wir schätzen die Menschen, die frisch und offen ihre Meinung sagen – vorausgesetzt, sie meinen dasselbe wie wir.“ Dieser Ausspruch des amerikanischen Schriftstellers Mark Twain (1835-1910) könnte auch der Leitspruch so mancher dentaler Social Media Gruppe sein. Deshalb mein Appell an Euch: liebe Kollegen, lasst Euch von der Meinung anderer nicht beirren, bleibt innovativ! Es wäre doch schlimm und langweilig, wenn wir alle das Gleiche machen würden. In diesem Sinne: Macht Euer Ding!

Kollegiale Grüße aus Augsburg,
Euer Norbert Wichnalek

Der Autor

Norbert Wichnalek absolvierte seine Gesellenprüfung 1987 in München. Seine Meisterprüfung legte er 1993 ebenfalls in München ab. 1994 gründete er sein eigenes Dentallabor in Augsburg, das er 1996 um ein Schulungslabor erweiterte. Von 1996 bis 2014 war Norbert Wichnalek zusätzlich als Lehrer für Fachpraxis Zahntechnik an der Berufsschule 2 in Augsburg tätig. Ab 2012 befasste er sich intensiv mit der Plasmatechnologie und war somit Vorreiter und Mitentwickler, was den Einsatz dieses Verfahrens in der Zahntechnik betrifft. Norbert Wichnalek kann auf über 100 Fachpublikationen und zahlreiche Vorträge im In- und Ausland zurückblicken. Er entwickelte sehr viele zahntechnische Produkte und Arbeitstechniken. Sein Laborschwerpunkt liegt auf Zahnersatz, der im Einklang mit dem Menschen steht. Dazu zählen metallfreier Zahnersatz sowie der Einsatz der Plasmatechnologie. Weitere Standbeine sind die Dental fotografie und Schulungen. Seit 2012 ist er für das Curriculum Umwelt-ZahnTechnik der DeGUZ (Deutsche Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin) als Referent tätig.



Paste 2D & 3D

my first
ceramic
in paste

Mehr Informationen → 